Calwer Wochenblatt

№ 170. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 24. Juli 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 28. Juli. Von der Jubiläums-Feier im Unterreichenbach hat Photograph Fuchs in Calw ein sehr gutes, wohlgelungenes photographisches Bild aufgenommen. Bestellungen hierauf können bei Photograph Fuchs und Gemeindepfleger Bader in Unterreichenbach gemacht werden.

Stuttgart 23. Juli. An dem gestrigen Ausflug der Ständekammern an den Bodensee beteiligten sich 27 Mitglieder der Ersten und 73 Mitglieder aller Fraktionen der Zweiten Kammer, die Minister, sowie einige Staatsräte. Die Fahrt nach Friedrichshafen dauerte genau drei Stunden und erfolgte bis Ulm mit einer Lokomotive der neuen C-Klasse. In Friedrichshafen wurden die Herren freundlich begrüßt. Drei kleine junge Mädchen in ländlicher Tracht trugen die Gedichte vor, von denen ein Verschen Erwähnung verdient, das die übermäßig lange Dauer des Landtags kritisiert und fragt: Sind d'Sitzunge no net fertig? Ond ist d'r Landtag no lang it aus? Des dauert aber gegenwärtig doch erber lang, 's ischt grad a Graus. Zur Begrüßung hatte sich auch Graf Zeppelin eingefunden und unter seiner Führung wurde die Luftschiffwerft besichtigt. Am Eingang zum K. Schloßgarten begrüßte die Herren der König selbst. Er ließ sich eine große Zahl der Mitglieder vorstellen. Im Garten waren reich besetzte Buffets zur Erfrischung aufgestellt. Graf v. Rechberg dankte dem König für die gnädige Aufnahme. Nachdem sodann von der Lände im Schloßgarten aus das Sonderschiff bestiegen worden war, ging die Fahrt zunächst zur Reichsballonhalle, wo Graf Zeppelin selbst Erläuterungen über die Konstruktion des im Bau begriffenen Z II gab. Graf v. Rechberg dankte für das Gesehene, worauf Graf Zeppelin in längerer Ansprache erwiederte und dabei insbesondere die Gründung einer Ausbildungsschule am Bodensee für das Luftschiffwesen dringend empfahl. In Konstanz wurden die Herren von dem badischen Minister des Innern, Frhr. v. Rodmann, begrüßt. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erwiderte — laut Staatsanzeiger — die von dem Minister ausgesprochenen freundnachbarlichen Gesinnungen aufs herzlichste und sprach die Ueberzeugung aus, daß diese Freundschaft der beiden Nachbarländer nie „versickern" werde. (Große Heiterkeit.) Der Ministerpräsident schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Baden. Um ½6 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Friedrichshafen und um ½11 Uhr langten die Mitglieder der beiden Kammern in Stuttgart wieder an.

Stuttgart 23. Juli. Wegen Beleidigung der Leiter der Zeche Radbod ist ein Verfahren gegen den „Simplizissimus" anhängig. Es handelt sich um ein „Aus Radbod" überschriebenes Bild von Erich Schilling in Nr. 11 vom 14. Juni 1909, das ein Leichen- und Trümmerfeld in der Grube darstellt und die Unterschrift trägt: „Nun hat die Zechenbande auch noch meine Frau mit ihren 8 Kindern auf die Straße gesetzt — Knurre nicht, dafür gibt sie uns hier immer noch freies Logis."

Wangen-Stuttgart 23. Juli. Unser ältester Einwohner Weingärtner Gottlieb Krämer, ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Er war bis vor wenigen Tagen vollständig gesund, sehr rüstig und erfreute sich eines ausnahmsweise guten Appetits, sowie eines prächtigen Humors.

Die Handwerkskammer Reutlingen hielt am 22. ds. Mts. eine Vorstandssitzung ab. Das Gesuch eines Meisters um Gewährung einer staatlichen Suvention für die Ausbildung von Lehrlingen wurde auf Grund der angestellten Erhebungen befürwortet; ebenso wurde einem Gesellen zu den Kosten des Fachschulbesuchs ein Beitrag in Höhe von 60 ℳ verwilligt. Festgestellt wurde sodann der Entwurf für den der kommenden Vollversammlung vorzulegenden Haushaltplan auf das Jahr 1909/10. Weiterhin beschäftigte sich der Vorstand mit der Frage der Abänderung des Kinderschutzgesetzes in der Richtung, daß Kinder über 12 Jahren auch künftig wieder von vormittags 6½ Uhr an zu Botengängen und zum Austragen von Waren verwendet werden dürfen. Im Interesse des Bäckergewerbes, von welchem gerade in Süddeutschland regelmäßig die Zustellung frischer Backwaren in der Frühe verlangt werde und denen die Anstellung erwachsener Personen für diesen Zweck meist nicht möglich sei, wurde der erwähnten Aenderung zugestimmt. Für viele Familien bedeute außerdem der kleine damit verbundene Verdienst und das den Kindern zufallende ordentliche Frühstück eine nicht zu unterschätzende Unterstützung. Einem Handwerker, der aus Anlaß der heurigen Gesellenprüfung als Kontrollmeister eine unrichtige Beurkundung abgegeben hatte, soll eröffnet werden, daß ihm künftig derartige Ehrenämter von der Handwerkskammer nicht mehr übertragen werden. Beschlossen wurde sodann u. a. die Meisterprüfungen künftig nur noch 1 mal im Jahr und zwar in den Wintermonaten November, Dezember, Januar und Februar abzuhalten.

Von der Jagst 23. Juli. Alles irgendwie entbehrliche Heu wird gegenwärtig verkauft und geht nach Norddeutschland. Zum Preise von

---

15

Abt Wilhelm in Hirsau 1069—1091.

7. Die Streitpunkte.

(Fortsetzung.)

Man bezeichnet den schmählichen Handel mit Kirchengütern mit dem Ausdruck Simonie, mit Beziehung auf den Zauberer Simon, der nach Apg. 9, 18 ff. den Aposteln Geld anbot, um mittelst ihrer Handauflegung die Gabe des heiligen Geistes zu empfangen. Zwar der kräftige, fromme, hochbegabte Kaiser Heinrich III hat seine Hände in dieser Beziehung unbefleckt erhalten, aber unter seinem Vater Konrad II war der Handel und die Bestechung gang und gäbe gewesen. Heinrich IV, unter dessen Regierung der Streit begann, ließ sich zwar selber nichts bezahlen, aber seine Räte sahen in dem Handel mit kirchlichen Aemtern eine Quelle der Bereicherung für sich, und der König schritt nicht ein gegen diesen Schmutz. Er seinerseits hat kein Bedenken getragen, seinen leichtfertigen Jugendgespielen kirchliche Aemter zu übertragen, die auf diese Weise zuweilen in die Hände ganz ungeeigneter und höchst unwürdiger Personen kamen. Wenn aber andererseits der Papst und seine Synoden soweit gingen, dem König die Investitur zu untersagen, den Grundsatz aufzustellen, daß kein Kleriker in irgend einer Lehensabhängigkeit vom König stehen dürfe, und wenn sie einen Abt oder Bischof, der sein Amt aus eines Laien Hand empfangen hat, gar nicht als solchen anerkennen wollten, so waren dies Sätze und Forderungen, die der König im Interesse des Reiches durchaus nicht zugestehen konnte. Wenn sogar heutzutage der Staat um des moralischen Einflusses willen, den die katholischen Kirchenfürsten auf weite Kreise der Bevölkerung ausüben, nicht mit verschränkten Armen der Wahl der Bischöfe zusieht, sondern aus der vor der Wahlhandlung vorzulegenden Liste der Bewerber die Namen derjenigen Persönlichkeiten streicht, die weniger genehm sind, wobei freilich folgenschwere Täuschungen nicht ausgeschlossen sind, so war die Preisgebung jeden Rechts, bei Einsetzung eines Bischofs mitzuwirken, noch viel weniger statthaft in einer Zeit, wo die Bischöfe nicht bloße Kirchenmänner und Werkzeuge des Papstes waren, sondern als Nutznießer der großen Reichslehen auch die Stellung königlicher Vasallen einnahmen, die sich der König nicht ohne weiteres von einer fremden Macht oktroyieren lassen konnte, weil er sich ihrer Ergebenheit gegen seine Person und ihrer Treue in Leistung ihrer Verpflichtungen gegen das Reich zu versichern hatte. Von einer Verzichtleistung auf den großen Macht- und Territorialbesitz wollten aber weder die Bischöfe noch Papst Gregor VII etwas wissen, und als im Verlauf des Streits Papst Paschalis II dem König Heinrich V anbot, daß, falls er sich des Investiturrechts begebe, die Bischöfe auf die Regalien d. h. auf die Lehen und Rechte, die ihnen als Reichsfürsten zukamen, auf die Zölle und andere Einnahmequellen verzichten und sich mit den Zehnten und freiwilligen Darbietungen begnügen würden, war dies ein Vorschlag, der an dem erregten Widerspruch der geistlichen und weltlichen Großen scheitern mußte, weil seine Ausführung in Wirklichkeit eine völlige Umwälzung der ganzen Ordnung, auf der die damalige Gesellschaft in Staat und Kirche beruhte, zur Folge gehabt hätte. Der König konnte wohl auf diesen Vorschlag eingehen, aber niemand wies ihn entschiedener und entrüsteter von sich als die deutschen Bischöfe, die mit nichten in eine derartige Verminderung ihrer glänzenden Machtstellung einzuwilligen gesonnen waren. Gregor VII war auch weit entfernt, ein solches Opfer den Bischöfen zuzumuten. Der König sollte wohl verzichten auf seine bisher ohne Widerspruch ausgeübten Rechte, die Bischöfe aber sollten auch fernerhin bleiben, was sie bisher gewesen waren, Reichsfürsten, nur als solche völlig unabhängig vom König, dagegen ganz und gar abhängig vom Papst. Trotz allen Gehorsamsversprechungen gegenüber dem Papst und trotz allen Beteurungen seiner Unwürfigkeit, an denen Heinrich IV es nicht fehlen ließ, hielt er doch fest an seinem Verfügungsrecht über den ungeheuren zeitlichen Besitz der Kirchenfürsten; diesen ganz den Händen des Papstes zu überliefern, wäre

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

3.50 ℳ hat niemand Lust Heu zur Spekulation aufzukaufen. Mit Recht befürchten aber die erfahrenen Landwirte, daß im kommenden Frühjahr Heu rar und teuer sein wird. Die Ernte der Wintergerste hat begonnen und liefert gute Strohererträge. Die Qualität der Körner ist gering und als Handelsware nicht brauchbar; solche Gerste wird am besten als Schweinefutter Verwendung finden.

Biberach 23. Juli. In der Saulgauer Vorstadt und den anliegenden Einzeln- und Gartenhäusern kommen in der jüngsten Zeit eine Menge Diebstähle vor. Bald werden Geräte vermißt, bald holt ein nächtlicher Besucher Gemüse, Rosen und Blumen aus den Gärten, bald sieht die Hausfrau mit Schrecken den Hühnerstall, den Entenstall, die Hasenkäfige beraubt. Junge Gänse kehren auch nicht mehr in ihr trautes Heim zurück. In der gestrigen Nacht wurden einem Besitzer auf einmal 44 Stück junge Hühner geraubt. Die Aufregung ist groß über derartiges Raubgesindel. Man hatte seither angenommen, daß Füchse oder Marder das Geflügel abfangen, es sind aber sicherlich nicht vierfüßige, sondern zweibeinige Räuber.

Berlin 23. Juni. Aus Bamberg wird gemeldet: Der Sonderschnellzug Nr. 7058 ist heute Nacht bei Vorra mit bedeutender Geschwindigkeit auf einen Güterzug aufgefahren. Der Zug war mit Bayreuther Festspielgästen dicht besetzt. Die Schnellzugslokomotive ist umgefallen und schwer beschädigt, das Personal rettete sich durch Abspringen. Das Gleis nach Nürnberg ist vollständig gesperrt. Von den Reisenden ist wunderbarer Weise keiner schwer verletzt. Die Ursache war falsche Weichenstellung.

Berlin 23. Juli. Die Katastrophe im botanischen Garten zu Berlin am letzten Sonntag hat nunmehr auch finanzielle Folgen nach sich gezogen. Ueber das Vermögen des Direktors der Radrennbahn, Elsner, ist auf Antrag des Architekten der Bahn Konkurs verhängt worden. Hiezu teilt der Direktor mit, er habe gegen diese Verfügung Beschwerde erhoben. Die Entscheidung stehe noch aus. Es habe sich im vorliegenden Falle nicht um eine Schuld, sondern um eine Bürgschaft gehandelt, die von der gegenwärtigen Direktion übernommen wurde. Weder die rechtlichen noch die finanziellen Verhältnisse seien irgendwie kompliziert, da Direktor Elsner für das ganze Unternehmen die Verantwortung übernehme. Ebenso sei es nicht richtig, daß diejenigen, die Schadenersatzansprüche geltend machten, mit leeren Händen ausgehen werden. Das Befinden der bei der Katastrophe schwer verletzten Personen ist andauernd sehr besorgniserregend. Besonders schlimm steht es um den Diener Schmidt, dem das rechte Bein abgenommen werden mußte. Nicht minder bedenklich ist der Zustand des Klempners Nitsch, der eine totale Verbrennung erlitten hat, und des Kaufmanns Martin, an dem eine Schädeloperation vorgenommen werden mußte.

Hamburg 22. Juli. In der heutigen Nacht gegen 2 Uhr schloß das 16. deutsche Bundesschießen nach 17tägigem Betriebe. Trotz des schlechten Wetters betrugen die Einnahmen 1½ Millionen Mark; nach erster oberflächlicher Schätzung dürfte ein Ueberschuß von 450000 ℳ vorhanden sein.

Paris 23. Juli. Das Zuchtpolizeigericht von Bordeaux hat den neuen Erzbischof von Bordeaux, Kardinal Andrieux, wegen seiner Antrittsrede, in der er zum Ungehorsam gegen die Zivilgesetze aufgefordert hatte, zu 600 Frs. Geldstrafe verurteilt.

Brüssel 23. Juli. Von den am Mittwoch aufgestiegenen 30 Ballons sind bis gestern abend 17 glücklich gelandet, davon 4 in Deutschland.

Petersburg 23. Juli. Gestern früh brach in der chemischen Fabrik von Tentelew in der Nähe von Petersburg Großfeuer aus. Das ganze Gebäude wurde vernichtet. Etwa 5000 kg Benzol explodierten, wodurch sich nach allen Seiten ein Feuerregen ergoß. Ueber 40 Menschen, meist Feuerwehrleute wurden schwer verletzt, einer getötet. An allen Häusern in der Umgebung wurden durch den Luftdruck die Scheiben zertrümmert, viele Menschen leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

London 23. Juli. In Portsmouth wurden an Bord eines Dreadnought zwei Individuen dabei überrascht, als sie photographische Aufnahmen der Geschütze machten. Sie wurden sofort von einer Abteilung Matrosen an Land gebracht und erst freigelassen, nachdem ihnen die photographischen Platten und Skizzen abgenommen worden waren.

London 23. Juli. Gestern fand in Downing Street die erste Sitzung der anglo-deutschen Freundschafts-Vereinigung der Frauen statt. Lord George erklärte in einer Rede, es sei erforderlich, daß die Bewegung parteilos sei. Alle Differenzen zwischen England und Deutschland seien durch Mißverständnisse veranlaßt. Nach früheren häufigen Konflikten mit Frankreich bestehe jetzt Freundschaft mit diesem Lande. Ebenso gut könne England mit Deutschland Freundschaft halten. Die materiellen Interessen Englands ständen mit denen Deutschlands nicht in Widerspruch und es sei ganz sicher, daß das deutsche Volk keinen Streit mit England wünsche. Er sei in den letzten Jahren mehrfach in Deutschland gewesen und habe dort stets freundschaftliche Gesinnung für England gefunden. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich hatte der Versammlung nicht beiwohnen können und in einem Schreiben den Bestrebungen der neuen Vereinigung besten Erfolg gewünscht.

Standesamt Calw.

Geborene.

16. Juli. Willy Alfons, S. d. Richard Schoch, Wagenwärters.

Gestorbene.

18. Juli. Katarine Kugele geb. Keppler, Bauers-Ehefrau von Rötenbach 42½ Jahre alt.

19. „ Marie Dora Elvira, T. d. Gustav Widmann, Sattlers und Tapeziers, 3¼ Jahre alt.

22. „ Wilhelmine Friedrike Widmann geb. Hayd, Zimmermeisters Witwe, 80¾ Jahre alt.

Reklameteil.

Eine Überraschung

für jeden Raucher ist

„Miriam“

das Ideal einer feinen und billigen Cigarette.

Miriam-Cigaretten
2½ Pfg. d. St.
Echt mit Firma: „Yenidze“.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

---

ein Verrat an den Interessen des Reichs gewesen, dessen der König sich nicht schuldig machte. Für dieses sein Recht hat er gekämpft bis zu seinem, jedes menschliche Gefühl erschütternden, tragischen Untergang; wenn er auch, verlassen von den Fürsten, nicht gesiegt hat, so bleibt ihm doch der Ruhm, daß er in einer Frage, die für die Macht des Königtums eine Lebensfrage gewesen ist, das königliche Interesse nicht preisgegeben hat.

Noch ein weiterer Punkt war von großer Bedeutung in dem entbrannten Kulturkampfe, und dieser Punkt lag Abt Wilhelm vermöge der mönchisch-asketischen Richtung seiner Frömmigkeit weit mehr am Herzen als alle in das Gebiet der Staatshoheit eingreifenden Angelegenheiten. Es war die Ehelosigkeit der Priester oder der Zölibat. Indem Gregor VII auf jeder seiner alljährlichen Synoden diese Forderung neu einschärfte und zu den bedenklichsten Maßregeln schritt, um sie praktisch durchzusetzen, hat er kein neues Recht eingeführt. Nicht erst seine unmittelbaren Vorgänger auf dem päpstlichen Stuhl, die übrigens keineswegs, wie man schon gemeint hat, unselbständige Drahtpuppen in der Hand ihres energischen Ratgebers waren, haben diese Ordnung festgesetzt, sie galt schon in der alten Kirche und reicht zurück bis zu der allgemeinen Kirchenversammlung, die im Jahr 325 in Nikäa gehalten wurde. Allerdings hat es auch in der Kirche zu keiner Zeit an stillem oder lautem ernsthaften Widerstand gegen eine mit Zwang verknüpfte Forderung gefehlt, die der schwachen Menschennatur das Unmögliche aufzuerlegen schien. Der ehrwürdige Bischof Paphnutius, der selber ehelos lebte, brachte schon in Nikäa Bedenken wegen der schlimmen Folgen, die dieser Zwang nach sich ziehen müsse, zur Sprache, Bedenken, die man nie ganz zum Verstummen wird bringen können. Im Laufe der Jahrhunderte war das kirchliche Zölibatsgesetz in Vergessenheit geraten, jedenfalls wurde es tatsächlich wenig beobachtet. In allen Ländern der Christenheit lebten zu Abt Wilhelms Zeiten die meisten Geistlichen mit Frauen zusammen, entweder in geordneter Ehe oder auch, was nicht selten war, in unrechtmäßigen Beziehungen. Zwischen diesen beiderlei Verhältnissen machte aber Gregor VII gleich seinen Vorgängern Leo IX und Nikolaus II keinen Unterschied; nicht allein die unerlaubten Verbindungen sondern auch die förmliche Ehe wurde unter den Begriff der nikolaitischen Ketzerei gebracht, nach Off. 2. 6, wo vor den Werken der Nikolaiten als vor Werken der Unzucht gewarnt wird. Nach Gregors VII rigoristischer Auffassung ist der verehelichte Priester seines Amts ebenso unwürdig wie der Hurer und Ehebrecher. Es war aber keine leichte Arbeit, eine tief eingewurzelte Gewohnheit auszurotten; trotz allen Synodalbeschlüssen wollte es nicht gelingen. Denn auf diesem Gebiete versagte auch das dem Priester im übrigen durch die Disziplin der Kirche eingepflanzte Pflichtgefühl der Unterordnung unter das Ansehen des Bischofs. Die bischöfliche Macht leistete keine Gewähr des Erfolgs gegenüber dem gewaltigen Protest, den der Trieb der Natur der strengen Forderung entgegenstellte. Dazu kam, daß in diesen Verhältnissen auch eine Erwerbsquelle für den Bischof lag; denn die beweibten Priester zahlten demselben jährlich eine Bußsumme für sein stillschweigendes Uebersehen, so daß sogar eine römische Synode nötig fand, diesen Erwerb den Bischöfen zu verbieten. Zudem konnten und wollten die Bischöfe nicht einschreiten, teils weil manche derselben in diesem Punkte auch kein reines Gewissen hatten, teils weil sie die Undurchführbarkeit einsahen. Die meisten schwiegen. Bischof Otto von Konstanz, der sich weigerte, seinen Priestern den Zölibat zu befehlen, wurde abgesetzt und in den Bann getan. Der eifrigste Diener des Papstes war Bischof Altmann von Passau, den Gregor VII zu seinem ständigen Legaten in Deutschland ernannte. Er war der erste unter den Bischöfen, der es wagte, Ernst mit dem päpstlichen Zölibatgebot zu machen. Als er aber am Stefanustage 1075 auf einer Provinzialsynode seinen Priestern das Ansinnen stellte, bis zu einem bestimmten Termin sich von ihren Weibern zu trennen, stürmten die Priester mit solcher Entrüstung auf ihren Bischof ein, daß es um ihn geschehen gewesen wäre, wenn ihn nicht die anwesenden Ritter gegen die Wütenden geschützt hätten. (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Weiterführung der Wasserleitung von der Station Gündringen zu den Bahnwarthäusern 19 bis 23 der Nagoldbahn werden auf Grund des Gewerbeblattes Nr. 8 und 9 folgende Arbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben:

Grabarbeit	**16 600** ℳ	zusammen an einen Unternehmer.
Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	**1 000** ℳ	
Rohr- u. Hauswasserleitungen samt Zubehör	**17 500** ℳ	

Als Rohre für die Haupt- und Zweigleitungen sind nur gußeiserne Muffenröhren zulässig.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Abschriften werden nicht abgegeben.

Angebote auf diese Arbeiten — in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt — sind schriftlich, verschlossen und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Montag, den 2. August, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können.

Bewerber, welche der Bauinspektion unbekannt sind, haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizufügen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, den 20. Juli 1909.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Oberhaugstett.

Nächsten **Freitag, den 30. ds. Mts., nachm. 2 Uhr,** verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich einen

Farren zum Schlachten

(schweren Schlags). Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

K. Forstamt Hofstett.

Bekanntmachung betr. das

Beerensammeln

in den Staatswaldungen.

Bei Strafe **verboten** ist das Sammeln

1. von Preißelbeeren vor dem 1. September,
2. von Heidelbeeren mit dem Reff vor dem 9. August,
3. aller Art von Beeren in den Kulturen des Schloßbergs bei der Rehmühle, sowie in den verhängten Probekulturen im Breitenwald (Kienhärdtle) und Burghardtriß bei Aichelberg.

K. Forstamt Liebenzell.

Schichtderbholz-Verkauf

am Freitag, den 30. Juli, nachm. 2½ Uhr, in der „Linde" in Liebenzell Scheidholz aus den Huten Kaffeehof, Liebenzell, Bieselsberg:

Rm. Nadelholz 8 Scheiter, 705 Anbruch; Buchen 2 Anbruch.

Oberweiler.

Bekanntmachung.

Das **Beerensammeln** jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Würzbach.

Bekanntmachung.

Das **Beerensammeln** in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

C. Frohnmüller.

Johannisbeeren,

große rote holländische — besonders zum Einkochen geeignet — empfiehlt

J. Knecht.

Der verehrl. Einwohnerschaft sowie Kurgästen halte mein

Waldkaffee

(in den städt. Anlagen)

bestens empfohlen.

Carl Schnauffer.

Zur Bereitung von Träubleswein empfehle ich meine neu angeschaffte

Beerenmühle,

sowie **Pressen** und **Standen** zu gefälliger Benützung.

Ad. Giebenrath,
Küfermeister.

---

800 Mark

sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Solides, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung per sofort gesucht. Solchem wäre Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.

Frau Fabrikant **Meurer,**
Liebenzell.

Mädchen-Gesuch.

Ehrliches, solides, einfaches Mädchen, nicht unter 16 Jahren, wird in ein **besseres** Haus gegen guten Lohn nach **auswärts** gesucht.

Näheres bei **Geschw. Deuschle.**

Verläßliches

Laufmädchen

sofort gesucht. Näheres in der Exped.

Kochfräulein

zu baldigem Eintritt für 1 bis 2 Monate gesucht.

Hôtel Hirsch,
Bad Teinach.

Teinach, 23. Juli 1909.

Unsere innig geliebte Mutter

Auguste Wæchter, geb. Hauff,

Dekans Witwe in Frankfurt a. M.,

ist bei einem Besuch, den sie ihren Kindern in Teinach machte, nach kurzer Krankheit gestern Abend 10½ Uhr in ihrem 82. Lebensjahre eingegangen zu ihres Herrn Freude.

Die trauernden Kinder:

Auguste Hauff geb. Wæchter, Wwe., Münsingen.
Theodor Wæchter, Fabrikdirektor, Blaubeuren.
Maria Wæchter geb. Renz, Blaubeuren.
Johanna Wæchter geb. Renz, Doktors Wwe., Blaubeuren.
Johanna Rieger geb. Wæchter, Stuttgart.
Immanuel Rieger, Stadtpfarrer a. D., Stuttgart
Bertha Scholl geb. Wæchter, Teinach.
Hermann Scholl, Pfarrer, Teinach.
Eduard Wæchter, Prediger, Frankfurt a. M.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. Juli, nachm. 4¼ Uhr in Kirchheim u. T. statt.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Ebr. 13, 14.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und dem Heimgang unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Widmann geb. **Hayd,**
Zimmermeisters Witwe,

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Leichenbegleitung, die tröstenden Worte des Hrn. Dekans, sowie die Liebesdienste der HH. Ehrenträger, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw.

Sonntag Vormittag 11—12 Uhr

(bei günstiger Witterung)

Kurmusik in den Anlagen.

Als wohlbekömmliche

Tisch- und Krankenweine

empfehle ich:

Mavrodaphne „Achaia" als die Krone aller Südweine, blutbildend, stärkend, belebend, zu ℳ **2.**— die Flasche.

Samos-Muskat feinster Süßwein à ℳ **1.10** pr. Flasche.

Candia, 3jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt u. preiswürdig zu ℳ —**.95** die Flasche.

Emil Georgii.

Garbenbänder,

gefärbt, 1,65 m lang, mit länglicht rundem Holzverschluß, empfiehlt billigst

E. L. Schlotterbeck,
Seiler und Bürstenwarengeschäft.

Zietigheimer Linoleum

beziehen Sie am besten bei den Vertretern:

G. Steegmüller & Söhne,
Telef. 6. **Magstadt.**

Gesucht werden

2 tüchtige im Langholzfuhrwerk bewanderte Fuhrknechte

bei 28 Mark Wochenlohn.

Gg. Gengenbach Söhne,
Sägewerk, **Dillweißenstein.**

Johannisbeeren,

schwarze, weiße und rote, verkauft

Pauline Heldmaier,
Lederstraße 119.

Wegen Entbehrlichkeit habe ich einen

Warmwasserkessel

(System Ulrich) billig abzugeben.

A. Andler, Hôtel Hirsch,
Bad Teinach.

Bringe meinen **garantiert reinen**

Heidelbeergeist,
Zwetschgen-,
Birnen-,
Hefen- und
Trester-Branntwein

in empfehlende Erinnerung.

A. Giebenrath,
Küfermeister.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Turnverein Calw.

Nächsten **Sonntag, den 25. Juli, nachmittags von 2 Uhr an,**

Georgii-Reichert'sches Preisturnen

für Turner, Zöglinge und Turnschüler, mit nachfolgenden **Uebungen der Damenriege** auf dem Brühl. Sammlung der Wetturner um 1¾ Uhr bei der Turnhalle.

Nach dem Turnen **gesellige Vereinigung** beim

Konzert der Stadtmusik

im Badischen Hof. Eintritt für Mitglieder frei.

Der Turnrat.

Morgen Sonntag, den 25. Juli,

Konzert der Calwer Stadtkapelle

im Garten des Bad. Hofes.

(Bei ungünstiger Witterung im Saal.)

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Hiezu ladet höfl. ein

Fr. Braun z. Bad. Hof.

Bad Teinach.

Bei Unterzeichnetem findet am **Sonntag, 25. Juli,**

große Tanzunterhaltung

aus Anlaß des Jakobifestes statt. Hiezu ladet die verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung höflich ein

Karl Walch
zum kühlen Brunnen.

Eine Partie Linoleumreste

verschiedener Größen u. Qualitäten, sowie **einige Stücke ausrangierte Muster** werden zu niedersten Preisen abgegeben.

Emil G. Widmaier,

Vertreter der Delmenhorster und Bietigheimer Linoleumwerke.

Möbel

Sport- und Kinderwagen

Betten, Spo

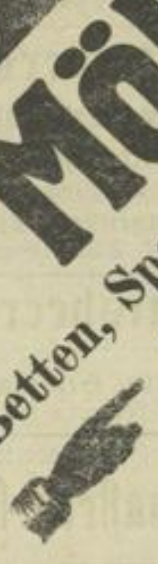
Auf Kredit

liefert billiger wie jede Konkurrenz

Karl Stoll, Calw

Lederstrasse 165.

Neu eröffnet. — Streng reell.



Beerenmühlen und Beerenpressen,

Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen,
Bohnenhobel, Bohnenschnitzler, Rettighobel, Krauthobel,
überhaupt alle Maschinen für Haushalt und Küche

empfiehlt billigst

Telefon 100. **Friedr. Herzog b. Rössle.**

Reparaturwerkstatt und Schleiferei mit elektrischem Betrieb.

Calwer Zwieback.

Empfehle neben meinem bekannten

altrenommierten Calwer Zwieback, auch
Friedrichsdorfer Zwieback,
eigenes Fabrikat, jeden Tag frisch.

Heinr. Giebenrath,
Brot- und Zwieback-Bäckerei.

Unterzeichneter bringt das auf den Namen des Joh. Welker, Zimmermann in Altensteig-Dorf eingetragene, bei Rehmühle im Kleinenztal gelegene

Sägmühleanwesen

aus freier Hand zum Verkauf.

In demselben wurde in letzter Zeit eine **neue Wohnung** eingerichtet und sind die Verkaufsbedingungen günstig gestellt.

Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Friedrich Baessler,
Altensteig.

Bestellungen auf das Bild von der

Jubiläumsfeier

in **Unterreichenbach** zu 2 ℳ pro Stück nehmen entgegen **Photograph Fuchs** in Calw und **Gemeindepfleger Bader** in Unterreichenbach.

Altbulach.

Von nächsten Montag, den 26. ds. Mts. an, fahre ich täglich von **Calw** auch nach **Oberhaugstett.**

Interessenten wollen mir ihre Aufträge in **Calw** in der **„Krone"** und in **Oberhaugstett** bei **Pfeiffer z. „Löwen"** aufgeben.

Um gütiges Wohlwollen bittet

Joseph Holzäpfel,
Frachtbote.

Senfsamen, Spörgel

empfiehlt **E. Georgii.**

Regelmäßige Verbindung nach
NORD- und SÜD-AMERIKA, AFRIKA, AUSTRALIEN, OSTASIEN.
Mittelmeer- und Orientfahrten.
Aller Comfort. Bekannte vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen:
Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Paul Schmid, Fa. Berg & Schmid, **Nagold**
oder die Generalvertretung:
Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

Zum Ansetzen

empfiehlt **guten**

Fruchtbranntwein

von 2 Liter ab

Aug. Dollinger.

Gechingen.

Ein schönes

Mutterschwein,

Erstling, 10 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

Albrecht Stahl, Lammwirt.

Pferd zu verkaufen.

Einen Schwarzschimmel, 5jährig, schweren Schlags, gut im Zug, setzt dem Verkauf aus.

Joh. Holzäpfel,
Frachtbote, **Altbulach.**

Calw.

Unterzeichneter setzt sein

Pferd,

hellbraun, samt **Wagen und Geschirr** dem Verkauf aus.

Kübler, Inselgasse.

Die

Druckerei dieses Blattes

liefert sämtliche im kaufm. Kontor benötigten Druckarbeiten, wie:

Fakturen
Briefbogen
Couverts
Circulare
Preislisten
Prospekte
Wechsel
Quittungen

etc. zu billigen Preisen.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw. Hiezu 1 Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Samstag | Beilage zu Nr. 170. | 24. Juli 1909.

Das Haus gegenüber.

Kriminal-Roman von E. Kent.

(Fortsetzung.)

„Dann wäre es also wohl möglich, daß jemand an der Tür gewesen wäre, den Schlüssel genommen und ihn ein paar Stunden behalten hätte, ohne daß Sie es merkten?"

„Ja — möglich wäre das wohl, aber wahrscheinlich ist es nicht. Ich habe keinen Menschen hier vorbeikommen sehen, so lange wir hier auf der Arbeit gewesen sind."

„Könnte die Leiche auf anderem Wege als durch die Wohnungstür hereingebracht sein?"

„Nein, Herr Coroner", erwiderte eine ruhige Stimme an meiner Seite. „Ich habe gerade eben die Notleiter und alle Fenster untersucht. Die Läden sind unberührt, und auf der Notleiter zeigt der Staub, der darauf liegt, keine Spur, daß die Sprossen betreten worden sind."

Der Detektive hatte seine neue Untersuchung so unauffällig vorgenommen, daß ich seine Abwesenheit gar nicht bemerkt hatte.

„Ist es möglich, unbemerkt in das Haus hineinzukommen?" fragte der Coroner weiter.

„Gestern noch würde ich gesagt haben: „Nein, das ist nicht möglich!" antwortete Macgorry. „Aber jetzt scheint alles möglich zu sein."

Selbst der Coroner mußte über den kleinlauten Ton lächeln, worin diese Worte gesprochen wurden.

„Die Haupttür wird um sieben Uhr geöffnet und um elf Uhr abends geschlossen", fuhr der Hoteldirektor fort. „Es müßten denn gerade besondere Umstände vorliegen. Während dieser ganzen Zeit sind beständig ein oder zwei Jungen in der Halle, oftmals sogar drei. Nach 11 Uhr öffnet der Wächter den Hausbewohnern die Tür und bringt sie im Aufzug nach oben. Kein Mensch außer mir hat den Schlüssel zu dieser Außentür."

„Verläßt der Wächter die Halle niemals, als zu dem Zweck, den Aufzug zu bedienen?"

„Na, niemals — das will ich nicht gerade sagen. Aber jedenfalls entfernt er sich niemals weit von seinem Posten."

„Dann denke ich mir also die Verhältnisse so: Es könnte wohl zwischen 11 Uhr abends und 7 Uhr morgens jemand unbemerkt aus dem Hause herauskommen; dagegen wäre es unmöglich oder nahezu unmöglich daß jemand hineinkommt?"

„Ja wohl, ganz recht, das ist auch meine Meinung."

„Was ist's aber mit der Haustür?" fragte ich.

„Die Hintertür wird um sechs aufgemacht und um 10 Uhr abends geschlossen", antwortete Macgorry.

„Tagsüber ist die Hintertür unbewacht, nicht wahr?" fuhr ich fort, in meinem Eifer gänzlich vergessend, daß eigentlich der Coroner das Verhör zu leiten hatte. Dieser fiel mir denn auch gleich ins Wort:

„Herr Doktor, erlauben Sie mir die Untersuchung zu führen! Ja, also Herr Macgorry — wer paßt bei der Hintertür auf?"

„Nun — augenblicklich niemand. Wir haben bei dem hinteren Eingang ebenfalls einen Aufzug; aber während des Sommers, wo das Haus beinahe leer steht, ist dieser nicht in Betrieb."

„Dann kann also, wenn ich Sie recht verstehe, den ganzen Tag über jedermann durch den hinteren Eingang Ihr Hotel ungesehen oder doch zum mindesten unbemerkt betreten oder verlassen. Nach 10 Uhr abends müßte jemand von den Hausbewohnern ihn einlassen?"

„Ganz recht!"

„Nun, Sie sind also sicher, daß der Verstorbene nicht zu den zeitweiligen Hausbewohnern gehörte, daß er nicht bei einer von den zurzeit anwesenden Mietparteien auf Besuch war?"

„Ganz bestimmt nicht."

„Und niemand hat eine Ahnung, wer es sein könnte?"

„Niemand hat ihn gesehen außer diesen Herren und Jim. Jim ist der Liftjunge, der Sie geholt hat, Herr Doktor, und er hat nichts davon gesagt, daß er den Mann kenne."

Der Coroner überlegte einen Augenblick und fragte dann weiter:

„Welche Familien haben Sie zurzeit in Ihrem Hotel?"

„Unsere Mieter sind augenblicklich fast alle abwesend, in ihren Sommerhäusern in Newport oder Lenox oder da herum", antwortete Macgorry mit einer kreisförmigen Handbewegung, womit er, wie es schien, alle übrigen von ihm nicht erwähnten fashionablen Kurorte zusammenfassen wollte. „Augenblicklich haben wir nur zwei Parteien im Hause."

„So. Und wer ist das?"

„Das ist erstens Herr H. C. Stuart, der im ersten Stock rechts wohnt; sodann Herr und Frau Atkins, die im Stock über uns wohnen, aber auf der anderen Seite des Gebäudes."

Ich spitzte die Ohren. Atkins mußten also die blonde Dame und ihr Angreifer sein.

„Wohnen die Herrschaften schon lange hier?"

„Herr Stuart ist schon seit sieben Jahren bei uns. Er ist Junggeselle. Herr und Frau Atkins sind erst im Mai dieses Jahres eingezogen; sie sind, wie ich gehört habe, ein jungverheiratetes Ehepaar."

Also kein Wort von dem geheimnisvollen Paar, das ich in der anderen Wohnung beobachtet hatte. Verschwieg Macgorry irgend etwas, oder war ihm ihre Anwesenheit in seinem Hause wirklich unbekannt? Ich erlaubte mir daher abermals einen Eingriff mit der Frage:

„Wissen sie ganz bestimmt, Herr Macgorry, daß sonst niemand im Hause ist?"

„Jawohl." Plötzlich aber flog ein Licht über seine Züge, und er rief: „Oder — nein! Fräulein Derwent ist ja zwei Nächte hier gewesen. Aber sie ist heute in der Frühe wieder abgereist."

In diesem Augenblick flüsterte der Detektive dem Coroner etwas zu, worauf dieser sich zum Hoteldirektor wandte und sagte: „Bitte, sorgen Sie dafür, daß kein Mensch das Haus verläßt, bevor ich mit ihm gesprochen habe! Ich wünsche aber nicht, daß von dem vorgefallenen Mord etwas verlautet. Freilich wird wohl jeder hier im Hause schon davon gehört haben. Immerhin — lassen Sie den Herrschaften sagen, es habe sich ein Unglücksfall ereignet."

„O Herr Coroner!" rief Macgorry, und dabei wurde er beinahe so rot wie seine Haare. — „Sie wollen doch ganz gewiß nicht Fräulein Derwent in diese Geschichte hineinziehen! Herrjeses — solche Auftritte kann sie ja gar nicht vertragen! Sie würde in Ohnmacht fallen, und das würde ihre Frau Mama mir niemals verzeihen!"

„Jeder — auch Fräulein Derwent — muß vor die Leiche geführt werden!" antwortete der Coroner ernst.

„O, Herr Coroner — aber . . ."

„Schweigen Sie!" donnerte der Coroner ihn an, „dem Gesetz muß gehorcht werden!"

Der Hoteldirektor ging infolgedessen widerstrebend hinaus, um die nötigen Befehle zu erteilen. Als er wieder im Zimmer erschien, fuhr der Beamte mit seinen Fragen fort:

„Wer ist Fräulein Derwent?"

„Fräulein May Derwent?" rief Macgorry. „Mein Gott, das ist eben Fräulein May Derwent!"

So war es also die berühmte Modeschönheit, die ich so spät in der Nacht beobachtet hatte. Die Geschichte wurde immer seltsamer!

„Fräulein Derwent", fuhr Macgorry in einem Tone fort, als ob unsere Unwissenheit ihm leid täte, „ist die einzige Tochter von Frau Mortimer Derwent. Sie kam ganz unerwartet am Dienstag abend hier an. Sie hatte den Zug verpaßt, wie sie sagte, und kam deshalb in ihre Wohnung, um hier die Nacht zu verbringen."

„Kam sie allein?"

„Ja."

„Hatte sie nicht einmal ihre Kammerjungfer bei sich?"

„Nein."

„Das ist doch gewiß etwas sonderbar für eine reiche, junge Dame?"

„Ja, allerdings", antwortete Macgorry, aber in einem Tone, wie wenn er die junge Dame zu verteidigen hätte. „Sie hat das früher noch niemals getan. Vielleicht war die Jungfer mit dem von ihr verpaßten Zuge schon abgefahren."

„Brachte Fräulein Derwent Gepäck mit?"

„Nur eine Handtasche."

„Und trotzdem blieb sie zwei Nächte! Wissen sie irgend einen Grund für einen so langen Aufenthalt?"

„Nein. Vielleicht hatte sie aber Einkäufe zu machen. Es wurden gestern nachmittag eine ganze Menge Pakete für sie abgegeben."

„Haben Sie einen Schlüssel zur ihrer Wohnung?"

„Ja. Wenn unsere Familien über den Sommer verreisen, lassen sie mir den einen Schlüssel zurück und nehmen den andern mit."

„Schlossen Sie Fräulein Derwent ihre Wohnung auf, oder hatte sie ihren Schlüssel bei sich?"

„Ich ließ sie ein."

„Hat irgend jemand die junge Dame besucht, während sie hier war?"

„Was soll diese Frage bedeuten?" fragte Macgorry vorsichtig.

„Na, ich meine, ob jemand zu ihr kam, um ihr das Essen zu besorgen usw.?"

„Nein, — nicht daß ich wüßte."

„Kommt es Ihnen nicht auffallend vor, daß eine an Luxus gewöhnte junge Dame, die gar nicht für sich selber zu sorgen versteht, in eine Wohnung geht, in der seit Monaten sich der Staub angesammelt hat, und daß sie freiwillig zwei Nächte dort verbringt, ohne auch nur einen Dienstboten zur Hand zu haben, der das Allernotwendigste für sie besorgt?"

„Zum Essen ging sie aus", fiel Herr Macgorry schnell ein, „und junge Damen, besonders die reichen, halten's manchmal für 'ne spaßige Abwechslung, sich selber zu behelfen."

„Was für Dienstboten sind außer Ihren eigenen Leuten hier im Hause, Herr Macgorry?"

„Herr Stuart hat einen Kammerdiener, und dessen Frau ist Köchin — beide sind Franzosen."

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Wichtiges
Volksgetränk
Gesunder
Apfelmost
wird vollkommen ersetzt durch
HEINEN'S MOSTEXTRACT
Hauptbest.: natürl. Extract aus Früchten
Gesundes, erfrischendes, haltbares Hausgetränk.
Liter 5-6 Pfg. leichte Herstellung
Portion 150 Liter Mk. 3.20 - 50 Liter Mk. 1.25
ANTON HEINEN, PFORZHEIM.

Zu haben in

Drogen- u. Colonialwaren-Handlungen. **Calw:** K. O. Vinçon; J. Schneider, Küfermeister; Condit. Häußler; Georg Pfeiffer, Kaufmann; F. Lamparter (Kern's Nachfolger); Konsum-Verein; **Hirsau:** Joh. Brenner; **Schömberg:** Fr. Mönch; **Ostelsheim:** Amtsdiener König; **Unterreichenbach:** K. Beutler Wwe.; **Neuhausen:** E. Jungaberle; **Stammheim:** H. Kirchherr; **Deckenpfronn:** G. F. Lutz; **Teinach:** M. Rentschler; **Neuhengstett:** L. Jourdan; **Simmozheim:** J. Roth; **Ottenbronn:** G. Burkhardt.

Frische Luft, Bewegung und

gesunde Ernährung sind die einfachsten und besten Heilmittel bei Blutarmut, Bleichsucht und Nervosität. Als empfehlenswertestes Morgen- und Nachmittagsgetränk hat sich seit nahezu 20 Jahren Kathreiners Malzkaffee erwiesen, der wohlschmeckend und außerordentlich leicht bekömmlich ist. — Millionen Menschen trinken ihn seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen regelmäßig. —

Kathreiners Malzkaffee ist kein Surrogat, sondern ein selbständiges Getränk von hohem Genußwert!

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Orangestern, Blaustern	feinste	Sternwollen!
Rotstern, Violetstern	hochfeine	
Grünstern, Braunstern	beste Consum-	

nur echt mit obigem Sternschutzzeichen der
Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.
Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Grossisten u. Handlungen nach.

Liegender **Löwen-Tabak** Einhorn-Tabak

ist nur dann echter Böninger - Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche ist

MAGGI's Würze. Sie verbessert augenblicklich alle schwach geratenen Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu haben bei

Georg Haun's Nachf., Daniel Maisch,
Liebenzell.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Reichhaltige Auswahl in
Cigarren u. Cigaretten
(Graf Zeppelin)
bei
Jos. King,
untere Lederstraße.

Geradezu verblüffend

nimmt der Absatz zu in

Ideal-Seife und Seifenpulver
Marke Schildkröte,

erstklassige Fabrikate von höchstem Fettgehalt u. Reinigungswert, seit die Sammler der Einwickelpapiere schon

von 25 Pfund an
wertvolle Geschenke

erhalten, **ächt goldene u. silberne Uhren, Ketten, Pelzwaren u. viele andere schönen Haushalt- und Luxusgegenstände.**

Zu haben in allen besseren Geschäften.
Die alleinigen Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart-Untertürkheim.

PATENTE

im In- und Ausland
u. Mitwirkung erstklass. Patentanwälte
durch die Patentbüros:

Civilingenieure
L. Koch, Villingen Tel. 159.
H. Haller, Pforzheim Kienlestr. 3 Tel. 1455.

Feinste Limburgerkäse,
fett, gelbschnittig und haltbar, ½—¾ reif, versendet in Kisten von 40—60—80 Pfd. das Pfd. zu 34 ₰
Emmentaler, saftig, von 12 Pfd. ab 80 ₰ das Pfd. franko geg. Nachn.
Adam Oettle, Käser,
Kirchheim-Teck.

Siefert's Haustrunk

(Schutzmarke.)

ist und bleibt der beste und billigste

Volkstrunk.

Ueberall eingeführt. Voller Ersatz für Obstmost und Rebwein. **Gesund** u. bekömmlich. **Viele** Anerkennungen. Einfachste **Bereitung.** Weinstoff für **100** Liter mit Ia. Weinrosinen nur *M.* **4.—**, mit Malagatrauben *M.* **5.—** (ohne Zucker franko Nachnahme mit Anweisung. Ia. Weinzucker auf Verlangen zum **billigsten** Preise.

Zell-Harmersbacher Weinsubstanzen-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Stuttgarter
Wurstwaren- und Rauchfleisch
empfiehlt
Carl Bayer,
Wurstfabrik, Stuttgart.
Königl. u. Herzogl. Hoflieferant.
Größtes Versandhaus.
Hochfeine Schinken
Nur erste Qualitätswaren.
Man verlange Preisliste.

Putze nur mit

Globus Putzextract
Bester Metallputz der Welt.

Telefon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw